Dr. Herbert Börner

Dr. phil. Siegmund Loewe (1885-1962)
nachträglich zum 25. Todestage

Im Oktober 1922 begegnete der noch nicht ganz 16-jährige Manfred von Ardenne in Berlin einem „gewissen Dr. Siegmund Loewe, dem Besitzer eines größeren Hochfrequenz-Laboratoriums". Das „war der Beginn einer fast 10-jährigen harmonischen Verbindung mit diesem klugen und erfinderischen Industriellen. Auch abgesehen von seinem ungewöhnlichen und verständnisvollen Eingehen auf meine kleinen Fragen, habe ich ihm sehr viel zu danken. Ich lernte von ihm den Wert gründlicher systematischer Arbeit bei der Überwindung technischer Schwierigkeiten, die Fehlerortsbestimmung in physikalischen Anlagen, die Vakuum-Röhrentechnik und besonders jene Probleme kennen, die mit einer erforderlichen Fabrikation von Elektronenröhren und Elektronengeräten verknüpft sind. Im Zusammensein mit ihm lernte ich das Werden und Durchsetzen von Erfindungen kennen, schließlich auch die Abfassung, Verteidigung und Verwertung von Patentanmeldungen bzw. Patenten." [1, S. 34]

Schulpleite und Dr. phil.

Siegmund Loewe wurde am 6. November 1885 in Berlin geboren. Der Vater, der Arzt Dr. med. Ludwig Loewe, erkannte frühzeitig die große Begabung seines Sohnes. „So konnte er es nicht über sich gewinnen, Siegmund wegen der vielen Tadel und Arreststrafen ... ernstlich zu zürnen. Siegmund war nämlich ein etwas eigenartiger Schüler, was jedoch keineswegs Unbegabtheit war, sondern viel mehr seinem fabelhaften Streben nach Beschäftigung in naturwissenschaftlichen Dingen auf sehr vielen Gebieten zugeschrieben werden muß." [2, S. 51]

Der Schulbesuch mußte vorzeitig abgebrochen werden. Loewe begann eine gründliche anderthalbjährige Mechani-

kerlehre. Nebenbei besuchte er die „erste Handwerkerschule" (Fachschule für Mechaniker zu Berlin), an welcher in jenen Jahren ausgezeichnete Professoren wirkten. Prof. Leman nahm ihn auf Grund seiner guten Kenntnisse und seiner großen Geschicklichkeit mit an das präzisionsmechanische Laboratorium der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt. Gleichzeitig hörte er Vorlesungen an der TH Charlottenburg, insbesondere bei Prof. Slaby. Den Schulabschluß holte er jetzt nach und trat 1905 bei Telefunken als Ingenieur für den Senderbau ein.

1908 verließ er die Firma wieder und studierte erst an der Universität Berlin, ab 1911 an der Universität Jena Physik. Dort promovierte er 1912 bei Prof. Max Wien mit einer Arbeit auf dem Hochfrequenzgebiet [3]. Von 1912 bis 1914 arbeitete er wiederum bei Telefunken, ging jedoch bei Ausbruch des I. Weltkrieges als Technischer Leiter zur Firma Dr. E.F. Huth in Berlin. „Es dürfte nicht zum geringsten der Arbeit und den Verdiensten Dr. Loewes zuzuschreiben sein, daß diese Firma in besonderem Maße Kriegslieferungen zu übernehmen vermochte und sich ganz außerordentlich entwickeln konnte." [2, S. 52]

Loewe als Unternehmer

1918 richtete sich Loewe ein eigenes Laboratorium am Halleschen Tor in Berlin ein. Dort führte er u.a. zusammen mit dem Erfinder der gittergesteuerten Elektronenröhre, dem Amerikaner Lee de Forest, Untersuchungen an Elektronenröhren und Lautsprechern durch.

Bild 1: Loewe-Porträt aus dem Jahre 1923
(aus: Radio-Amateur 1923, Lit. [2])

Nebenbei befaßte er sich mit Forschungen auf den Gebieten Astronomie, Biologie und Medizin. 1921 gründete er zusammen mit Dr. Adolf Koepsel die „Koepsel-Loewe G.m.b.H." zur Fertigung von Detektorapparaten und Einzelteilen, die jedoch nur kurze Zeit bestand.

1922 entstand ein größeres Laboratorium in der Gitschiner Straße. Um diese Zeit schloß Loewe einen Vertrag mit der Röntgenröhrenfabrik C.H.F. Müller, Hamburg, zur Gründung der „Radioröhenfabrik G.m.b.H. Berlin-Hamburg". Loewe brachte Patente und Fabrika-

tionserfahrung ein, er sollte die technische Leitung übernehmen. Doch der Firmenaufbau in der Chausseestraße in Berlin kam nicht zustande.

Inzwischen riefen sowohl die Funkindustrie als auch die sich langsam formierenden Funkamateure nach der Freigabe des Rundfunks in Deutschland. Zur Unterstützung dieser Bemühungen beteiligte sich Loewe im März 1923 an der Gründung des „Deutschen Radioklubs" (Leitung: Dr. E. Nesper) und an einer Rundfunkvorführung vor dem damaligen Reichspräsidenten Ebert zusammen mit O. Kappelmayer und M. v. Ardenne.

1923 gründete Loewe in Berlin-Friedenau die „Radiofrequenz- G.m.b.H." (Rundfunkgeräte), die „Loewe-Audion G.m.b.H." (Elektronenröhren) und 1924 die „Orthophon Apparatebau G.m.b.H." (Lautsprecher) [4]. Letztere wurde 1925 in „Loewe-Radio G.m.b.H. Berlin-Steglitz" umbenannt. Hinzu kam noch die „Eudarit-Preßgut G.m.b.H." (Isolierpreßteile). Alle Firmen zusammen, in denen 1924 immerhin etwa 600 Beschäftigte tätig waren, nannte er großzügig die „Firmen des Loewe-Radio-Konzerns". Die geschäftliche Leitung hatte sein Bruder David übernommen, „den der Nimbus eines etwas zu geschäftstüchtigen Leiters des Unternehmens umgab", wie M. v. Ardenne fand [1, S. 66]. David Ludwig Loewe war ausgebildeter Ingenieur und zunächst bei Telefunken tätig. Er erwarb sich eine ergänzende Ausbildung als Kaufmann und lebte längere Zeit in Asien und Nordamerika. 1921 kehrte er nach Deutschland zurück und beteiligte sich an den Firmengründungen seines Bruders. 1930 wurden die Einzelunternehmen zur „Radio-Aktiengesellschaft D.S. Loewe" zusammengefaßt. (D.S. = David und Siegmund). Ihr Sitz war in Berlin-Steglitz, wo Loewe am Wiesenweg 10 ein neues Werk errichtet hatte.

„Als Erfinder und als Industrieller zeichnete sich Loewe durch Phantasie, Weitblick sowie außergewöhnlichen Unternehmungsgeist aus" [5, S. 112]. So charakterisierte ihn M. v. Ardenne, dessen Ideen Loewe aufgriff und sie in der Fertigung seiner Firma in – für beide Seiten dringend benötigte – klingende Münze verwandelte. Herausragend waren die Loewe-Mehrfachröhren ab 1925/26 und die Förderung des Fernsehens ab 1929/30. Schon 1929 hatten die Firmen Radio A.G. D.S. Loewe Berlin, Robert Bosch A.G. Stuttgart, Zeiß-Ikon A.G. Dresden und Baird Television Co. London, auf Betreiben von

Bild 3: Loewe 1949
(aus: Nesper, E.: Ein Leben für den Funk. München: Oldenbourg 1950)

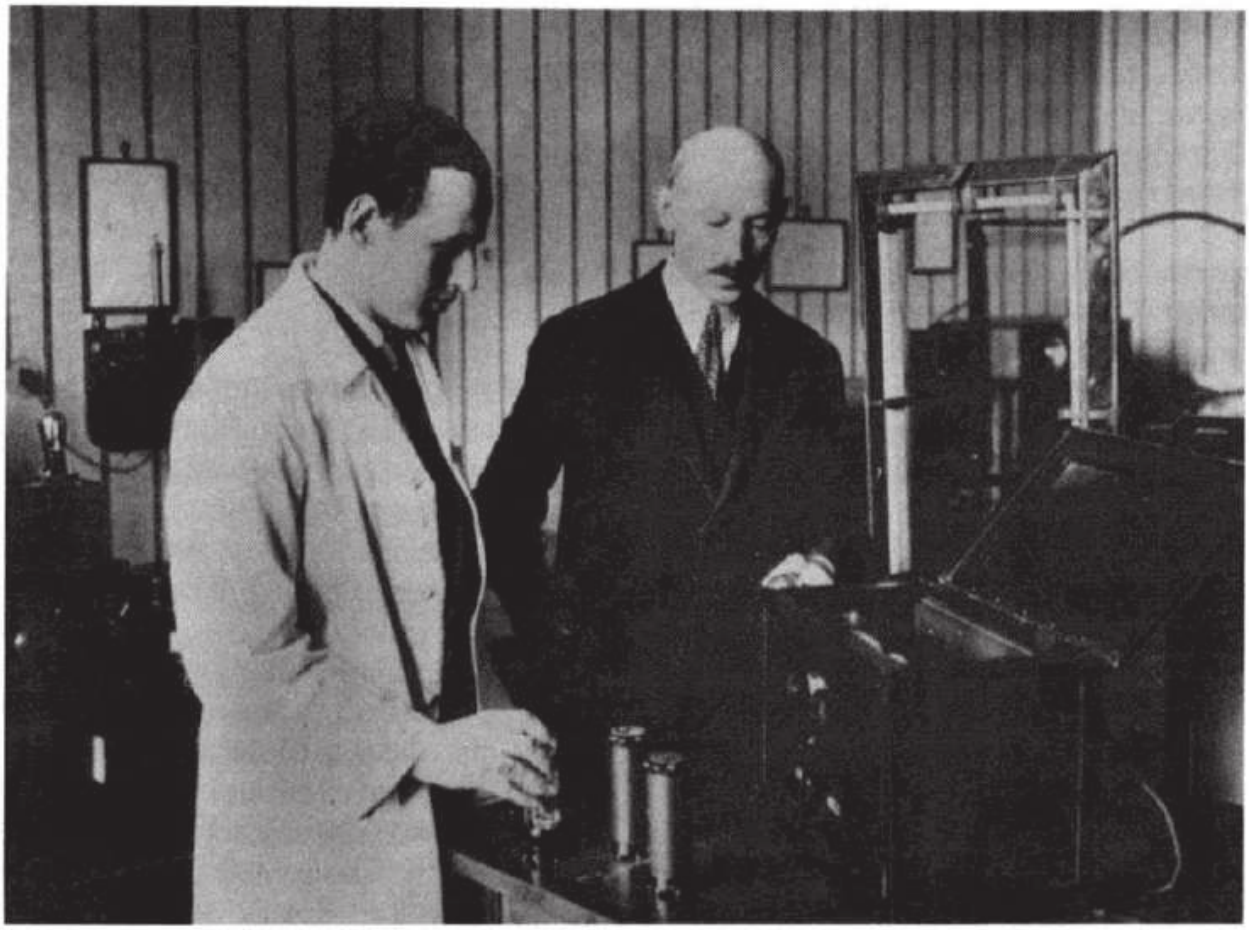

Bild 2: Loewe und M. v. Ardenne 1928

Loewe eine Firma gegründet, deren ausschließliche Aufgabe „der Erwerb und die Verwertung von Schutzrechten auf dem Gebiet des Fernsehens sowie die Herstellung und der Vertrieb von Fernsehgeräten aller Art" war: *die Fernseh A.G.*. [6, S. 384-385]

Loewe begann um 1930 mit eigenen Fernseh-Entwicklungsarbeiten, die er zusammen mit dem Laboratorium von M. v. Ardenne durchführte. Ardennes erste Fernseheinrichtung mit Kathodenstrahlröhre als Bildwiedergabeorgan wurde 1931 auf dem Loewe-Stand der Großen Deutschen Funkausstellung gezeigt. Doch 1932 löste v. Ardenne den Vertrag. Dr. Kurt Schlesinger, der seit 1929 Mitarbeiter v. Ardennes war und nun zu Loewe überwechselte, führte die Fernsehentwicklung weiter, so daß 1934 der erste serienreife Fernsehempfänger (Type FE A) vorgestellt werden konnte.

Die Vertreibung

Inzwischen war in Deutschland 1933 ein tiefgreifender politischer Umschwung erfolgt. Hitler war an der Macht. Sein Rassenwahn wurde Staatspolitik. Das bekam auch Loewe zu spüren. Das Unternehmen wurde in „Opta-Radio" umbenannt, obgleich man weiterhin von „Loewe-Opta" sprach. Über die Ereignisse in den Jahren nach 1934 schweigt man sich unverständlicherweise aus, selbst in der „Loewe-Story" wird darauf mit kei-

nem Wort eingegangen. Auch M. v. Ardenne mogelt sich darum herum und vermerkt lediglich: „1938 schied Loewe aus dem Vorstand der Radio A.G. D.S. Loewe aus und übernahm die Leitung der inzwischen in New York gegründeten Loewe Radio Inc." [5, S. 112].

War nicht 1938 für Loewes Emigration in die USA die sogenannte „Reichskristallnacht" ausschlaggebend, die den Auftakt zu einer verschärften Verfolgung jüdischer Mitbürger gab? Lediglich Nesper bestätigte dies, wenn auch mit vorsichtigen Worten: „... bis die Rassengesetze ihn zur Emigration in die Vereinigten Staaten zwangen, wo er sich eine neue Existenz aufzubauen gezwungen war. 1948 war er zum ersten Male wieder in Deutschland, und inzwischen (1954, H.B.) sind ihm die Loewe-Opta-Fabriken wieder zurückgegeben worden." [7] Danach soll Loewe noch an der Leitung seiner früheren Firma Anteil genommen haben. Kurz vor der Rückreise von einem USA-Aufenthalt starb er am 28. Mai 1962. Seine letzte Ruhe fand er in Berlin-Dahlem.

Literatur:

[1] Ardenne, M. v.: Eine glückliche Jugend im Zeichen der Technik. Berlin: Kinderbuchverlag 1962

[2] Nesper, E.: Dr. Siegmund Loewe. Der Radio- Amateur 1 (1923) H. 3, S. 51-52

[3] Loewe, S.: Über die erreichbare Genauigkeit der Widerstandsmessung in Hochfrequenzkreisen. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde. Philosophische Fakultät der Universität Jena. Jena, den 27. Juli 1912 (erschienen: Leipzig: Barth 1913)

[4] o. Verf.: Eine Wanderung durch die deutsche Radio-Industrie: Radio-Frequenz GmbH, Berlin-Friedenau. Radio 2 (1924) H. 7, S. 481-490

[5] Ardenne, M. v.: Loewe, Siegmund. In: Männer der Funktechnik. Hrsg. S. v. Weiher. Berlin und Offenbach: VDE-Verlag 1983

[6] Goebel, G.: Das Fernsehen in Deutschland bis zum Jahre 1945. Archiv für das Post- und Fernmeldewesen 5 (1953) H. 5, S. 259-393

[7] Nesper, E.: Ein Pionier der Funktechnik: Dr. Siegmund Loewe. Funkschau 26 (1954) H. 5, S. 80